



Foto: Anja Becker

## Hier spricht Martin Engeli

### *New York, Rio, Tokyo!*

Das tägliche Leben eines Musikers besteht zum großen Teil aus Warten. Damit meine ich nicht nur das Warten auf Mitmusikanten, die zu spät zur Probe kommen. Es geht schon mit der Fahrt zur Probe los. An jeder roten Ampel wartet man, bis es weitergeht. Wenn ihr im Proberaum seid, wartet ihr darauf, dass es losgeht. Dann kommen

Gigs. Ihr baut auf, macht Soundcheck und wartet, bis das Konzert beginnt.

Im Leben als globaler Musiker wird das Warten noch extremer. Ihr wartet, bis das Taxi kommt, um euch zum Flughafen zu bringen. Die Fahrt zum Flughafen ist natürlich nichts anderes als Warten, bis man ankommt. Ihr betretet den Flughafen, checkt ein, geht durch das Gate, wartet auf den Abflug. Endlich Boarding. Danach wartet man mehr oder weniger unbequem stundenlang im Flieger auf die Ankunft am Zielort. Nach Seoul, Korea, z. B. wartet man je nach Abflughafen und Flugroute so um die 14 Stunden. Dann schnell raus aus dem Flieger, um auf das Gepäck zu warten. Nach den Zollformalitäten, die man nach Warten in einer Schlange absolviert, wartet man im Taxi auf die Ankunft im Hotel.

Ich habe es mir zur Angewohnheit gemacht, diese Wartezeiten für mich selber sinnvoll zu nutzen und voll aktiv zu werden. Vor allen Dingen, wenn ich Länder und Städte bereise, in denen ich vorher noch niemals war. Das finde ich spannend, manchmal auch abenteuerlich. Ich kann es echt nicht begreifen, dass man ins Hotel eincheckt, ins Zimmer geht, um sich sofort aufs Bett zu legen und per Pay TV „Terminator 2“ zu glotzen, was mein damaliger Mitreisender machte. Unfassbar! Kein Film kann so toll sein wie die Realität. Und erst recht, wenn ich erst eine Stunde in einem fremden Land oder einer Stadt bin. Ich habe großes Interesse, Menschen in ihrer täglichen Umge-

bung zu erleben. Will sehen, wie ihre Häuser, Haustüren, Zäune und Vorgärten aussehen, ob sie draußen Wäsche aufhängen, wo ihre Mülltonnen stehen, ob sie Antennen auf dem Dach haben oder in Garagen Musik machen. Was kann man in Geschäften oder gar auf Märkten kaufen?

Daher ist es für mich normal, dass ich nach dem Einchecken nur schnell meinen Koffer abstelle, dann aber sofort rausgehe, um die Gegend fußläufig zu erkunden. Das mache ich überall auf der Welt, solange es die Zeit erlaubt. Es passiert schon mal, dass z. B. in Rio de Janeiro oder auch in Buenos Aires Wissende hinterher sagen: „Was, da bist du hingelaufen? Hm, ist nicht sehr sicher diese Gegend.“

Peking allerdings soll sehr sicher sein. Bei meinem Ausflug in Tokio habe ich mich das einzige Mal verlaufen. Ich war im Olympic Inn Hotel nahe der Kanda U-Bahn-Station untergebracht, es war später Abend. Ich ging los und kam mir vor wie ein Kleiner, konnte ich doch nichts lesen. Apotheke oder Gebrauchtwagenhändler? Interessant. Es wurde immer später und ich bemerkte, dass mittlerweile weder Autos noch Menschen unterwegs waren, die ich hätte fragen können. Normalerweise habe ich ein untrügliches Navigationsgerät in mir. Doch dieses Mal spürte ich im Nacken ein seltsames Gefühl, wie nie im Leben zuvor. An der nächsten Ecke musste ich es mir eingestehen: Du hast dich verlaufen und weißt nicht, wo du bist. Tokio war klar, nördliche Erd-Halbkugel. Kein Mensch weit und breit, ich bin wohl der einzige hier. Fast wie in einem Science Fiction Film.

Ich beschloss, minutiös wieder den gleichen Weg zurückzugehen, den ich gekommen war, in der Hoffnung, wieder die richtige Straße in Richtung Hotel zu erwischen, auf den Spuren von Hänsel und Gretel. Als nach gefühlten fünf Stunden die Kanda Station vor mir auftauchte, war ich wirklich erleichtert. Zu Hause! Diese Wartezeit, von der Erkenntnis des Verlaufens bis zum Erkennen des Olympic Inn, war die abenteuerlichste, die ich je erlebt habe. ■

[www.martinengeli.de](http://www.martinengeli.de)  
[ich@martinengeli.de](mailto:ich@martinengeli.de)

# Hofner

## BASS

Seit 1956



Violin Bass 500/1  
Club Bass 500/2  
Verythin Bass 500/7  
President Bass 500/5

[www.hofner.com](http://www.hofner.com)

